

# **Spiele und üben ohne Auswechselform und anstehen**

## **Organisations- und Spielformen zum Fußball und Handball bei eingeschränktem Platzangebot**

*Matthias Harbarth, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Heidelberg*

### **1. Grundsätzliche Überlegungen zur Spielvermittlung**

Über allem steht die klare Präferenz für das Spiel, denn viel zu häufig wird in der Spielvermittlung noch der falsche Weg beschritten. Es ist ein leider immer noch weit verbreitetes Phänomen, dass Kinder zuerst das trainieren sollen, was sie später in einem Spiel an technischen und taktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen, ehe sie das Spielen selbst lernen. Der Transfer des so Erlernten ist damit zwangsläufig zum Scheitern verurteilt, denn auch Spielen

will gelernt sein. Bei all unseren Planungen einer Unterrichtseinheit, z.B. zum Handball, sollten wir immer versuchen vom Kind aus zu denken und die Frage zu beantworten: „Was wollen Kinder?“

Die Antwort darauf ist recht einfach formuliert: „Sie wollen spielen!“ Kinder machen beim Spielen eine Vielzahl unterschiedlichster Erfahrungen und wer sie beim Spielen schon einmal intensiv beobachtet hat, wird sicher den hohen Grad an Emotionalität bemerkt haben, mit dem sie zur Sache gehen. Dies wiederum bedeutet, dass das

Spiele für Kinder einen enorm hohen Stellenwert einnimmt und somit auch eine hohe Lern- und Leistungsbereitschaft mit sich bringt.

Die Aufgabe der Sportlehrkräfte ist es nun, die Rahmenbedingungen so zu wählen und zu organisieren, dass diese natürliche Freude am Spielen nicht behindert, aufrechterhalten oder sogar vergrößert wird. Allzu oft aber verhindern wir mit unseren Organisationsformen, dass Schülerinnen und Schüler (im Folgenden mit SuS abgekürzt) im Sportunterricht viel und intensiv spielen. Am Beispiel der Auswechselform



Maß an Aufmerksamkeit während der Bewegungspause gefordert) das Feld auf der eigenen Abwehrseite zur Verteidigung. Nach abgeschlossenem Angriff verlässt A1 wiederum das Feld, B2 geht in den Angriff und A2 nimmt die Verteidigungsposition ein usw. In der Abb. 2 dienen exemplarisch die zum benachbarten Hallendrittel verlängerten Grundlinien des Volleyballfeldes (6-7m Abstand zur Wand) als Begrenzung des Torraums, der nicht von den Feldspielern betreten werden darf. Zusätzlich eingezeichnet ist das untere Drittel des Handballfeldes, dessen Seitenlinien hier unbedeutend durch die Torräume verlaufen. Die Torauslinie des ursprünglichen Handballfeldes ist im abgebildeten Hallendrittel bis zur gestrichelten Verlängerung der Grundlinie des Volleyballfeldes gleichbedeutend mit der Seitenlinie des verkleinerten Handballfeldes (es genügt 1m Abstand zur Wand). Die Spielfeldbreite reicht von dieser Seitenlinie, hinter der die Wechselteams warten, bis zur gegenüberliegenden Trennwand des Hallendrittels.

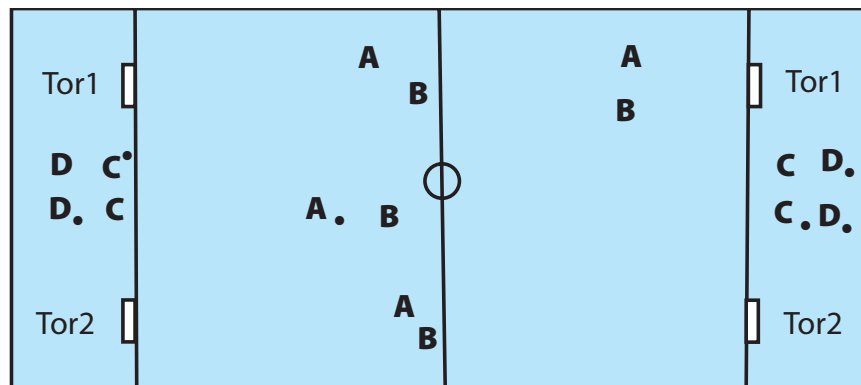


Abb. 3 Fußballkontinuum in einem Hallendrittel (16 Personen)

Abb. 3). Mannschaft C bringt einen neuen Ball auf der dem letzten erzielten Tor gegenüberliegenden Seite ins Spiel (linke Spielfeldhälfte in Abb. 3). Die beiden anderen Spieler von C betreten ohne Ball das Feld (in Abb. 3 von rechts) und sind somit als Angreifer bereits sehr nahe an den Toren von A. Erzielt nun C das nächste Tor, verlässt A das Feld und ein neuer Ball wird von D ins Spiel gebracht. Durch Hinzunahme eines „Jokerspie-

lers“ folgt, dass es uns gelingen muss, Organisationsformen zu finden, bei denen Kinder so wenig wie möglich passiv anstehen und ihre Aufmerksamkeit anderen Dingen schenken. Ein Beispiel hierfür ist ebenfalls ein Kontinuum, das ohne große Probleme mehrfach in einem Hallendrittel organisiert werden kann. Die inhaltliche Ausgestaltung dieser Sterne und die Anzahl der Übungsbahnen sind dabei wieder sehr leicht zu variieren.

Im Beispiel (Abb.4) wird ein Übungsstern aus dem Fußball dargestellt, der aber auch leicht z. B. für das Bodenturnen adaptiert werden könnte: Die Gruppe wird in drei etwa gleich große Untergruppen geteilt. Die Übungen werden sternförmig immer auf die Mitte des Sterns zu ausgeführt. Nach Erledigung der Aufgabe wird entweder im Uhrzeigersinn oder gegen den Uhrzeigersinn weiter rotiert.

Übungsbeispiele:

Aufgabe A: Läufe durch die Koordinationsleiter mit dem Ball in Vorhalte, Ball nach vorne rollen, Finte nach rechts

Aufgabe B: Ball seitlich an der Matte vorbei nach vorne rollen, Rolle vorwärts, Finte nach rechts

Aufgabe C: Ball in Hochhalte, Sprungbahn entlang einer Linie, z.B. links, rechts, doppelt links, rechts, links, doppelt rechts usw., Ball nach vorne rollen, Finte nach rechts

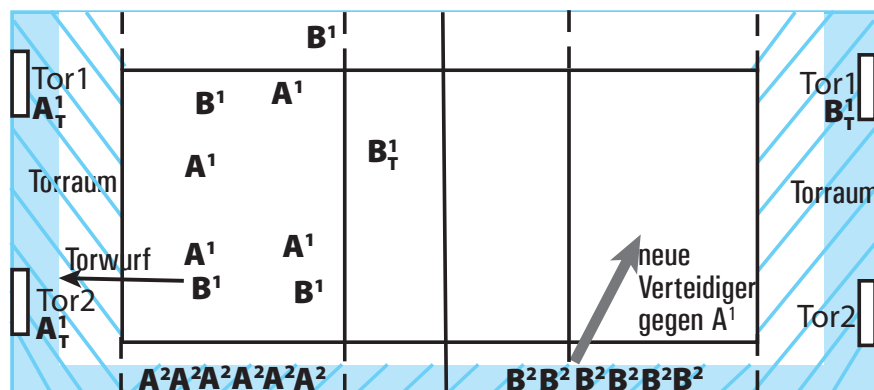


Abb.2 Beachhandball in einem Hallendrittel (24 Personen)

#### 4.2 Fußballkontinuum

Die Gruppe wird in 4 gleich große Mannschaften (A, B, C, D) aufgeteilt. Zu Beginn des Kontinuums spielt A gegen B auf die beiden Tore rechts in der Abb. 3, während sich jeweils die Hälfte der beiden Mannschaften C und D zwischen den beiden Toren an den kürzeren Feldbegrenzungen gegenüberstehen. Auf beiden Seiten hält jeweils ein Spieler von C einen Ball bereit. Erzielt z.B. Mannschaft A ein Tor (beide Tore in Spielrichtung dürfen beliebig gewählt werden), verlässt B das Feld und stellt sich wieder jeweils zur Hälfte rechts und links hinter D an. A wird daraufhin in der ehemaligen Verteidigungshälfte von B zur verteidigenden Mannschaft (rechte Spielfeldhälfte in

lers“, der immer bei der ballführenden Mannschaft mitspielt, kann man zudem Über- und Unterzahlsituationen schaffen und weitere Spieler auf gleichem Raum mit ins Spiel einbeziehen.

#### 5. Üben ohne anzustehen

Ein weiteres in Sportstunden oft zu beobachtendes Phänomen ist das Anstehen und Warten im Rahmen von Übungsformen. Auch hier gilt wieder der Grundsatz, dass Lehrkräfte vom Kind aus denken sollten. Kinder stellen sich nicht gerne an und wenn sie dazu gezwungen werden, gibt es meist Streitigkeiten über

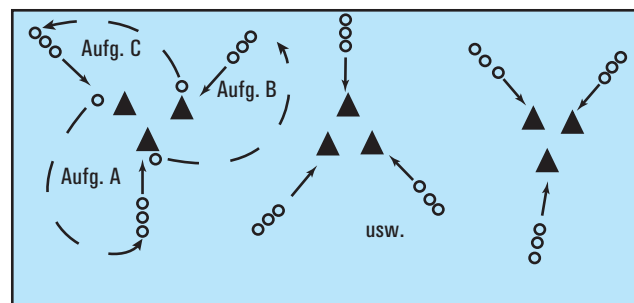


Abb. 4 Üben ohne anzustehen im Sternkontinuum